



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Ein Kind ist uns gegeben

Andacht zu Jesaja 9,5 von Gerhard Rössle (1935-2023)

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst.

(Jes 9,5; Lut12)

Gott schenkt uns seinen Sohn. Es geht um Immanuel, Jesus Christus. Der Name entfaltet sich herrlich wie eine Rakete, die in der Neujahrsnacht hochgeschossen wird. **„Wir sahen seine Herrlichkeit.“** (Joh 1,14)

Schauen wir das Geschenk einmal genau an und packen es nicht gleich wieder ein. Wir sollen es aber nicht nur anschauen und bewundern, sondern es genießen. Wenn du das Geschenk nicht in Anspruch nimmst, ist der Schenker traurig; und wenn du es gegessen hast, dann ist es selbstverständlich, dass du dem Schenker dankst.

Die Hirten auf dem Feld hörten von dem Kind, haben gestaunt und es betrachtet, sind niedergekniet und haben es überall weitergesagt. Als die Emmaus-Jünger Jesus erlebten, war es wie ein Feuer in den Gebeinen und sie gingen hin. Wenn alles so ist wie vorher, dann kam das Geschenk gar nicht an.

„Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter.“ (Jes 9,5) Jesaja schaut prophetisch hinein in das Kripplein und er sieht die Bedeutung dieses Menschen. Jeder Mensch hat eine einzigartige, einmalige Bedeutung und Funktion im Rat Gottes. Jesaja wusste um die Einmaligkeit dieses Kindes: Das ist der Immanuel. Er zieht einen Bogen von diesem Kind zum messianischen Reich: Es wird Friede sein auf Erden. Er ist der größte Machthaber, der je geboren wurde. **„Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.“** (Mat 6,13)

Wo kam das Kind her? Es stammte nicht aus den Lenden des Joseph, nur aus dem Schoß der Maria. Aber es kam von einem Licht, wo niemand hinzukommen konnte, aus der Herrlichkeit Gottes. Das ist das größte Wunder: **„Gottheit und Menschheit vereinen sich beide.“** Und nun sieht Jesaja den größten und stärksten Machthaber, der die Last dieser Welt getragen hat, tragen wird und tragen kann. Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. Er trägt sogar dich und mich, und er kann dich aushalten. Ist das nicht gewaltig?

Und er heißt Wunderbar, Rat Er ist weiser und klüger als Salomo war. Als man Jesus auf die Probe stellte, ist er nie in ein Fettnäpfchen getappt. Er hat nie gelogen Als man ihn hereinlegen wollte mit der Steuer, hat er gesagt: **„Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!“** (Mt 22,20-21) Oder als man ihm eine Ehebrecherin vorstellt, die gesteinigt werden soll, sagt er: **„Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.“** (Joh 8,7) Keiner hat Steine geworfen.

Jesus ist uns gemacht zur Weisheit. Auch in unserem Leben weiß er Rat, wenn ich mir nicht zu helfen weiß. **„Herr, ich weiß es nicht. Aber du bist jetzt da. Herr, schalte dich jetzt ein, gib das richtige Wort, den richtigen Gedan-**

„Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids!“
(Lk 2,11)

Eine gesegnete
Advents- und Weihnachtszeit
wünschen
Brüder und Mitarbeiter
der Rettungsarche



ken.“ Man kann so viel kaputt machen; man kann aber auch durch ein Wort, das von ihm kommt, eine Weiche zur Heilung stellen im Leben. Unser Herr kommt nie in Verlegenheit. Er kann sogar auf krummen Linien gerade schreiben. Wichtig ist, dass wir ihm die Bruchstücke unseres Lebens überlassen. Dann wirst du erleben, dass er aus den Bruchstücken deines Lebens ein wunderbares Mosaik macht. Das kürzeste Stück deines Lebens ist die Zeit. Er lenkt es durch die Nacht zum Licht, bis es mündet am Thron Gottes.

Kraft

Wir sind keine Energieproduzenten. Wenn Gott es will, gibst du den Geist auf und es ist alles aus. Wo hast du denn dein Essen her? **„Unser tägliches Brot gib uns heute.“** (Mt 6,11) Er ist der Energiespender. Darum heißt sein Name Kraft und er ist kein Etikettenschwindler. Gott gibt dir einen neuen Namen. Wenn du schwach bist und elend, dann sollst du ab heute Kraft heißen. Der Sohn hat den Namen des Vaters geerbt. Seine Kraft ist in den Schwachen mächtig (2 Kor 12,9).

Es gibt verschiedene Kräfte. Es ist ein Gott, aber mancherlei Kräfte in unserem Leben. Es braucht ein ganzes Sortiment von Kräften, dass es gelingt.



Das erste ist die Schöpferkraft. **„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“** (Mt 4,4) **„Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert.“** (Heb 4,12)

Ein Bruder sagte zu mir: „So wie deine Erbanlage war, deine inneren Verletzungen, wärest du längst ein Krüppel. Aber weil du so viel Gottes Wort gelesen und verkündigt hast, hast du das überwunden.“

In der Ewigkeit wird einmal offenbar werden, wie viel Kraft wir angezogen haben aus dem ewigen Schatz des Wortes Gottes. Wir leben heute in einer Zeit der Kraftlosigkeit, vor allem der inneren Energiekrise. Viele Menschen sagen Verlogenes, Schlechtes und Unnützes. Die Seele hat keine Kraft. Jede Sünde ist ein Zeichen der Kraftlosigkeit.

Gott weiß, dass du täglich Kraft aus dem Wort Gottes brauchst. Das Herzstück der Bibel ist das Kreuz, das teure Blut des Lammes. Es ist täglich Kraft in dem Blut, singen wir. Die Kraft des Blutes Jesu reinigt uns von aller Sünde. Sag jeden Tag, bei jedem Gedanken, der aufsteigt: *„Herr, reinige mich.“* Das Blut Jesu befreit von der Macht der Sünde. Das Blut Jesu ist eine tödliche Macht. Es tötet der Sünde verlockenden Reiz, Listen und Begierden. Du kannst sie selbst nicht töten, aber das Blut Jesu tötet den alten Menschen. Durch gesetzliche Formen stirbt ein alter Mensch nicht, da lebt er munter weiter. **„Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht.“** (Rö 7,18)

Jesus hat am Kreuz in seiner Angst gerufen: *„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“* (Mt 27,46) Aber er hat die Angst besiegt und überwunden. Unter dem Schutz und im Schatten des Kreuzes sind wir geborgene Leute.

Das hat sich im Krieg bestätigt. Es gibt ein kostbares Büchlein von Fritz Wächter. „Keinen Tropfen Wasser bist du wert“. Aber wie sieht dich Gott? Im Krieg wollte ein Offizier ihn erschießen: das ist nicht

gelingen. Dann hat dieser gesagt: „Zu dem Wächter muss ich mich halten, der hat einen besonderen Schutz.“ Das hat sich auf dem Schlachtfeld oft erwiesen, dass die größten Spötter zu denen hingingen, die sie zuvor verspottet haben, weil sie wussten: „Bei denen ist Geborgenheit, da ist Schutz.“

Das teure Blut schützt uns vor des Feindes Macht. Wir werden diese Welt nicht überleben. Wir werden nie das gelobte Land in der Herrlichkeit erreichen ohne den Schutz des teuren Blutes. Es ist heiliges Blut. Er hat es hinaufgenommen in die Herrlichkeit, und von dort wirkt es denen zugegen, die hier unten auf Erden an Jesus glauben. Und dann trinke das Blut des Lammes, sowie du Luft einatmest, so wie du Wasser trinkst; so nimm es als Medizin. Ihr Lieben, nehmt in Anspruch, was im Angebot steht. Es ist Kraft in dem Blut.

Wir freuen uns, wenn wir von dieser Kraft auch die Wirkung sehen dürfen. Und dann denken wir an die Kraft seiner Auferstehung. Im Epheserbrief Kapitel 1 betet Paulus, dass die Leute erkennen mögen die Größe seiner Kraft, die er eingesetzt hat. Wo hat Gott die größte Kraft angewandt? In der Auferstehung Jesu Christi. Das war ein Kraftakt, das Leiden und Sterben am Kreuz. Das Lamm hat ohnmächtig mit einer ungeheuren Liebesmacht gelitten und hat in der Kraft der Liebe Gottes unsere Schuld getragen. Und der Vater im Himmel hat seine ganzen Liebeskräfte eingesetzt und hat seinen Sohn auferweckt. Und er sagt: Diese Kraft ist jetzt wirksam am Leibe Christi. Wir sind sehr bevorzugte Leute, Kinder Gottes zu sein, am Leibe eingegliedert sein zu dürfen. Da sind wir online geschaltet mit dem Thron Gottes. Alles, was es am Thron Gottes gibt an Lebenskräften, das fließt uns in dem Namen Jesus zu. Darum haben wir viel mehr Grund, realistisch, sogar optimistisch zu sein. Ja, schau nach oben.

Sein Name heißt Kraft, und diese umgestaltende Kraft setzt er ein. Wir werden einmal ihm gleich sein; wir werden einmal einen Leib haben, der

seine Ausstrahlung ausstrahlt. Herrlichkeit ist das Ende der Wege Gottes, das Ziel aller Wege. **„Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein.“** (Apg 1,8)

In dem Namen Jesus, Immanuel, da liegen alle Namen Gottes. Dieser Name wird hineingepreßt in unser Leben. Die Leute in Afrika sagten über Livingstone, den Missionar: *„Der Mann sieht genauso aus wie der, von dem er uns immer erzählt.“* *„In Wort und Werk und allem Wesen sei Jesus und sonst nichts zu lesen.“* Es gibt manches Mütterchen, das viel Arbeit hat. Und manche staunen: *„Wie schafft die das?“* Ihr Lieben, das ist der Herr. Er gibt Kraft zum Tragen. Gott legt uns eine Last auf, aber er trägt uns mitsamt der Last.

Wenn wir zurückschauen könnten, wie viel Kräfte Gottes du schon in Anspruch genommen hast, wie viel schon durch deinen schwachen Geist, Seele und Leib geflossen sind, wäre das ein ganzes Kraftwerk. Unser Herr hat nie eine Energiekrise. Es gibt Energiemangel nur bei den Menschen. Je weiter sie sich von Gott, dem Schöpfer, abwenden, je mehr Mangel haben sie, geistigen Mangel. Sie verblöden systematisch. Das ist leider so, das ist die Katastrophe.

Es gibt zweierlei Weltmenschen. Für die einen betet kein Mensch, die werden total eingenommen von den Dingen dieser Welt. Die Welt wundert sich, dass es immer wieder neue Amokläufe gibt, aber diese Leute sind ferngesteuert, die sind von unten gesteuert.

Und dann gibt es noch eine Sorte, für die wird viel gebetet. Ziehe Kraft an im Gebet! Kraft liegt in der Krippe in dem Namen Jesus. Er ist auferstanden, er ist erhöht, er ist gegenwärtig.

Held

heißt sein Name. Das hängt mit Kampf zusammen. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, so heißt mein Konfirmationsspruch. Glauben heißt kämpfen. Wir Christen haben immer Gegenwind, schwimmen immer gegen den Strom. Die ganze Welt versucht, dieses Licht auszulöschen,



aber Jesus hat von seiner Gemeinde gesagt: „**Die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.**“ (Mat 16,18) Israel und die Gemeinde Jesu haben eines gleich. Beide sollen sie verschwinden von dieser Erde, aber es gelingt dem Fürsten dieser Welt nicht. Seit Jesus seine zwölf Jünger aussandte, läuft die gute Nachricht von Kontinent zu Kontinent. Jeden Tag kommen Menschen zum Glauben, jeden Tag wird gepredigt.

Mao-Tse-Tung hat 1950 behauptet, dass das Land christenrein werde. Heute gibt es mehr Christen in China als je zuvor. Die Untergrundbewegung können sie gar nicht stoppen und gar nicht kontrollieren. Das wünsche ich uns in Deutschland auch wieder: eine geistliche Erweckung. „*Herr, schenk uns eine Erweckung und fange bei mir an, hier in der Arche.*“ Betest du darum? Es ist mir nicht gleichgültig. Unser Haus hier, das muss wieder eine Feuerstelle sein, da muss Leben gezündet werden.

Wer betet, siegt. Da denke ich an David und Goliath, das waren ja zwei ungleiche Gestalten. Jeder Computer hätte das Ergebnis im Voraus ausgespuckt: David ist hoffnungslos verloren. Das wusste auch Saul. David kommt von der Herde, von den Schafen. Aber er wusste: „*Der Herr ist mein Hirte, der Allmächtige*“, und der hat ihn ausgerüstet mit Kühnheit und Mut. Er hat ganz sicher getroffen, wo Goliath seine Schwachstelle hatte, am Kopf. Der ist schwach im Hirn, der gegen den allmächtigen Gott höhnt. Der Streit ist des Herrn. Wir müssen nicht kämpfen, er streitet für uns. Aber wir dürfen kämpfen und siegen im Gebet, und genauso war das bei Blumhardt. So war das bei Vater Stanger. Das ist der Schlachtruf: Jesus ist Sieger! Und wenn ein Mensch frei wird von der Macht der Sünde, ist das ein Sieg. Unser Leben ist auf Sieg programmiert, nicht auf Untergang!

Wir alle sind eine Beute Jesu Christi. Das ist gewaltig, und der Sieg Jesu ist der Sinn der Weltgeschichte. „*Dass Jesus siegt, bleibt ewig ausgemacht.*“ Wir stehen auf Siegesboden und wir kämpfen nicht um den Sieg, sondern vom Sieg her. Er hat gesiegt. Danke für die vielen Siege in deinem Leben.

Der erste Sieg jeden Morgen ist der Betrand-Sieg. Bei manchen ist es so: Der Geist ist willig, aber das Bett ist warm. Jedes Mal, wenn der alte Schweinehund überwunden wird und du auf die Knie gehst zum Wort Gottes, ist das ein ganz großer Sieg. Der erste Sieg ist der wichtigste für den ganzen Tag. Wenn du zuerst an deinen Computer gehst, ist schon eine Niederlage vorprogrammiert. Der erste Gang muss zur Bibel sein. Da steht alles drin, was du wissen musst, alle Lebensweisheiten, alle Neuigkeiten.

Ewig-Vater

heißt er, ewiges Leben. „**Wer an mich glaubt, der wird leben.**“ (Joh 11,25) Jesus sagt: „**Wer mich sieht, der sieht den Vater.**“ (Joh 14,9) In der Geschichte vom verlorenen Sohn zeichnet Jesus sein Selbstbildnis in der Gestalt des wartenden Vaters. Gott weiß, was du täglich brauchst. Weisheit und Kraft und Sieg und Schutz und einen Ozean voll Liebe, Wärme und Geborgenheit. Die kennt Jesus in der innigsten Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater. Diesen Ozean von Liebe hat Gott der Vater ausgeschüttet. Jesus hat sich mit ihm identifiziert. „**Ich und der Vater sind eins.**“ (Joh 10,30) Rufe den Namen Jesu an. Durch Jesu Blut sind wir nahegekommen. Der Vorhang ist zerrissen von oben bis unten. An seinem Herzen ist die einzige Stelle, wo du konsumieren darfst, so viel du willst. Er ist ewig Vater, und du bist ihm gegenüber ewig Kind. Willst du Gnade? Du sollst nehmen Liebe, Wärme, Geborgenheit. Wenn ein Mensch in der Seele verletzt ist, ist er sehr liebehungrig. Und er sucht überall, wo es irgendetwas zu lieben gibt.

Da legt der Teufel seine Köder aus, und der Mensch fällt drauf rein. Darum brauchen wir so viele sogenannte Freudenhäuser, wo die Männer hingehen. Das ist eine Lustsekunde, und das Geld ist weg; und dann geht man wieder fort, belastet. Umgekehrt auch bei Frauen. Wenn man in die Zeitungen schaut oder die Wochenblätter, — ich höre es nur aus zweiter Hand — was es alles für Angebote gibt, das ist eine Katastrophe! Wir leben in Sodom und Gomorrha

tief drin. Je mehr sich der Mensch von Gott entfernt, je mehr hat er Hunger und Durst nach Liebe und wird laufend enttäuscht.

Als ich das erlebt habe: Jesus hat dich lieb — und das habe ich so richtig gespürt — sagte ich Ja. „*Ich will, anstatt an mich zu denken, ins Meer der Liebe mich versenken.*“ Dann darf ich jeden Tag ein Herz voll Liebe holen. Wenn ich sie nicht abhole, ist es mein Problem. Wenn es dir und mir mangelt, dann war ich zu faul zu nehmen. Hol, komm, an seinem Herzen findest du Ruh. Da wirst du nie enttäuscht.

„**Vater**“ ist ein wunderbarer Begriff, der uns noch gar nicht voll bewusst ist. Aus Gott, dem Vater, kommen nicht nur die Vatertriebe, sondern auch die mütterlichen: Zärtlichkeit, Barmherzigkeit, Liebe, Wärme und Geborgenheit. Das braucht der Mensch. Wenn ich in den Dienst gehe, möchte ich den Menschen so begegnen, wie der Vater mir begegnet ist, väterlich und mütterlich sein, fürsorgend sein. Was tut dem anderen gut, was braucht der andere? Dann spende ich meine Zeit, mein Gehör.

Das lernt man in der Arche. Manches Mal kommen Leute drei, viermal hierher. Und auf einmal merke ich: Sie brauchen das, bis sie auf eigenen Füßen stehen. Ich möchte niemanden von mir abhängig machen, aber ich möchte sie begleiten, zur Mündigkeit führen. Gehe selber zum Vater. Werde, was du bist.

Friedefürst

Er machte Frieden durch das Blut an seinem Kreuz. Wenn du beim Vater bist, im Umgang mit Gott, mit Christus, auf sein Wort eingehst — da heißt es, es wird ein Friede sein wie ein Wasserstrom. Er ist unser Friede. Er gibt nicht nur ein bisschen Frieden.

Das zahlt sich aus. Da stehst du vor einer OP oder mitten im Unfall, und plötzlich hast du Frieden, den du nie gekannt hast. Herrlich! Wir sind so beschenkt. Er ist der Fürst des Friedens, er ist der Herr aller Herren, der König aller Könige. Was in seinem Namen drin ist, aus ihm heraus fließt,



das genießt zuerst die Gemeinde Jesu, der Leib Christi, du und ich.

Das ist noch in einem kleinen Format, denn er bereitet uns vor zu seinen Werkzeugen; und dann geschieht das im großen Stil. Er kommt wieder, er wird sein Volk selig machen, **„auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem**

Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.“ (Jes 9,6) Darum haben wir Christen an die Welt eine gute Nachricht. Wir haben Hoffnung für diese Welt. Wir wissen, die Welt steuert in eine dunkle Stunde hinein, wohl in die dunkelste. **„Doch es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in**

Angst sind.“ (Jes 8,23) Denn über dir geht auf der Herr in Herrlichkeit.

Nicht der Teufel, nicht die Sünde spricht das letzte Wort. Das letzte Wort spricht der, der auch das erste gesprochen hat. Er spricht das A und das O, er ist der Anfang und das Ende aller Dinge. Er spricht dir zu: *„Siehe, merke auf! Ich mache alles neu in deinem Leben.“* In Jesu Namen. AMEN

Simeon und Hanna

Andacht zu Luk 2,21-38 von Thomas Raab

Wen sehen wir in diesem Kind, das geboren ist? Wir sagen schnell und einfach: Christus, der Retter, ist da. Was haben die Hirten gesehen? Sie hörten die Verkündigung des Engels: **„Euch ist heute der Heiland geboren.“** (Lk 2,11) Auf das Wort Gottes hin gehen sie nach Bethlehem zu diesem Kind. Was sehen sie? Ein Kind in aller Niedrigkeit. Wir dürfen das nicht verklärt sehen, dass der Stall lieblich gerochen hätte. Gold, Weihrauch und Myrrhe hat das Kind von den Weisen viel später bekommen.

Die Hirten können sich allein auf die Zusage des Wortes Gottes stützen, dass hier eben nicht nur ein Menschenkind geboren ist. Sie können nur im Glauben das erfassen, was der Herr ihnen zugesagt hat. Wir wollen immer sehen, das ist unser menschliches Herz: *„Offenbare du dich uns!“* Der Glaubensweg ist ein Weg des Vertrauens. Wenn damals ein heiliger Glanz, eine Schechina im Tempel erschienen wäre, hätten es doch viel mehr gesehen. Aber da lag ein Kindlein, in Windeln schreiend. Die Windeln werden auch gerochen haben. Das hört sich für uns fast gotteslästerlich an, die wir in ihm auch den auferstandenen Christus sehen. Aber im Philipperbrief sagt Paulus, wie er den Glanz des Himmels verlassen hat und in allem Mensch geworden ist wie wir, außer der Erbsünde.

Wie gehen wir mit diesem Kind um? Die Menschen sagen: *„Das kann doch kein Gott sein, der in eine Krippe hineingelegt ist.“* Später sagten sie auch: *„Steig herunter vom Kreuz, dann glauben wir.“* Dieses Wunder von Weihnachten, Gott wird Mensch,

können auch wir nur im Glauben ergreifen, nicht im Schauen.

„Du sollst ihm den Namen Immanuel geben.“ Immanuel heißt: *„Gott mit uns.“* Die Hirten bekamen ein Zeichen, aber nicht das Zeichen, das wir vom menschlichen Herzen her eingefordert hätten: ein Strahl des Lichtes vom Himmel direkt auf die Krippe. Das Zeichen ist ein Kind in Windeln in einer Krippe liegend. Das können wir entweder nicht glauben oder es mit dem Glaubensherzen annehmen.

„... und um das Opfer darzubringen, wie es gesagt ist im Gesetz des Herrn: »ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.«“ (Lk 2,24) Das war das Opfer armer Leute, die sich kein anderes Opfer leisten konnten. Sonst musste man ein wertvolleres Tier opfern.

„Und siehe, ein Mann war in Jerusalem, mit Namen Simeon, und dieser Mann war fromm und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war mit ihm.“ (Lk 2,25) Immer, wenn dieses Wort *„siehe“* in der Schrift steht, dann haben wir die Augen aufzumachen und die Ohren zu spitzen. Da war einer in adventlicher Haltung. Er hat auf den Trost Israels gewartet. Mit Weihnachten ist dieser Trost gekommen. Aber jetzt wird ihm vom Geist offenbart, er würde den Tod nicht sehen, bevor er den Christus des Herrn, den Gesalbten Gottes, den Trost Israels gesehen hätte. Jetzt hat der alte Simeon dieses Kind in seinen Armen. Ein menschliches Auge sieht ein Kind wie jedes andere. Aber Simeon kann sich an dem Wort Gottes festhalten. Es ist ihm eine Verheißung gegeben worden. Simeon ergreift

dieses Baby, diesen Jesus Christus nicht mit menschlichen Augen, sondern durch das Wort und die Verheißungen Gottes.

Der Herr ist damals in die Welt gekommen. Er hat sich bei der Himmelfahrt zur Rechten des Vaters gesetzt. So dürfen auch wir heute Jesus Christus sehen mit den Augen des Herzens. Unsere heimgegangenen Brüder sind vom Glauben ins Schauen durchgedrungen. Wir schauen noch durchs Wort auf den Herrn Jesus Christus. Es gibt nur einen Heiland.

Simeon ist nicht der einzige, der mit dem Glaubensauge schaut. Auch eine Frau, Hanna, wollen wir nicht ausklammern. In Lukas 2 geht es weiter. Sie sieht in diesem Herrn den Erlöser, den Heiland, den Retter. Sie preist Gott über die Erlösung Israels in diesem Kind.

Wer ist dieser Herr, Jesus Christus, für uns? Wir wollen schauen, was die Schrift sagt. Wir sehen das in den Evangelien deutlich. Aber auch in der Ankündigung im Alten Bund: **„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.“** (Jes 9,1) Das Licht hat sich Bahn gebrochen.

Johannes hat die Weihnachtsgeschichte ganz anders geschrieben. **„Und das Licht scheint in der Finsternis.“** (Joh 1,5) Noch nicht in Jerusalem, sondern der Herr Jesus kam aus Nazareth, aus Galiläa. **„Doch es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind. Hat er in früherer Zeit in Schmach gebracht das Land Sebulon und das Land Naftali, so wird er hernach zu Ehren bringen den Weg am Meer, das**

Land jenseits des Jordans, das Galiläa der Heiden.“ (Jes 8,23) Das ist das Leben ohne Gott; Dunkelheit, Finsternis und Ängste, weil wir keine Perspektive haben, weil wir nicht über den Tod hinaus blicken können. Manche kleinen Perspektiven sind wohl da in der Lebensplanung ohne Gott, aber die großen Perspektiven, die hat keiner. Wo finde ich Hilfe? Jesus Christus ist das Licht. Es kann nicht ausgelöscht werden. **„Die Finsternis hat es nicht ergriffen.“** (Joh 1,5) Man kann es auch übersetzen: „begriffen“. Beides gilt.

Was hat die Finsternis nicht alles versucht, dieses Licht auszulöschen! Herodes wollte Jesus töten. Jesus Christus kam, um zu sterben, aber nicht zu dem Zeitpunkt, den ein Mensch beschlossen hätte. Sondern er kam in dem Beschluss, dass er für unsere Schuld und Sünde am Kreuz von Golgatha sterben würde, im Willen des Vaters. Aber die Finsternis hat es immer wieder versucht, dieses Licht auszulöschen. Das geht schlichtweg nicht. Die Finsternis hat es nicht ergreifen können, und die Finsternis hat es nicht begreifen können. Bis heute begreifen es viele nicht und sagen: *„Das ist doch nur ein Mensch gewesen, der sich als Gott erhebt.“*

Wenn einer, von denen es heute viele gibt, sagt: *„Ich bin Gott, der Mensch geworden ist“*, was würdet ihr sagen? Was für ein Hochmut! Der will sich über uns erheben! Der Herr Jesus offenbart sich als der lebendige Gott, und die Menschen wollten nicht haben. *„dass dieser über uns herrscht.“* Selbst Leute, die wissen, dass er der von Gott gesandte Retter ist, wollen ihn nicht. Wissen allein macht noch nicht Glauben aus. Was sagt Nikodemus aus der Gruppe der Pharisäer? **„Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen.“** (Joh 3,2) Und diese Gruppe wollte Jesus ständig auslöschen, dieses Licht, von Gott gegeben. **„Da trachteten die Pharisäer danach, ihn umzubringen.“** (z. B. Mat 12,14) Sie wissen alles, aber sie wollen nicht unter die Herrschaft Gottes.

Kann man tiefer fallen? Wenn ein Mensch nicht will, muss er nicht; aber dann muss er auch die Konsequenzen

tragen. Christ, der Retter, ist da für Menschen, die sich retten lassen wollen, die Hilfe brauchen. Die werden Hilfe erfahren.

Ich sage diesen Satz nochmal, den wohl auch Bruder Krüger hier in der Arche immer gesagt hat: *„Wer Weihnachten feiert, ohne seinen persönlichen Erlöser Jesus Christus zu kennen, der ist wie ein Mensch, der in der Todeszelle sitzt und den Geburtstag seines Henkers und Richters jedes Jahr feiert.“* *„Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht. Mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht.“*

Simeon und Hanna haben ihn gesehen. Die Jünger mussten es langsam kapieren, die haben es nicht gleich gesehen. Petrus hatte einmal die Erkenntnis: **„Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger**



Mensch.“ (Lk 5,8) Da entdeckt er in Jesus Christus das Licht, zu dem er nicht passt als verlorener, sündiger Mensch, der Hilfe braucht und dann ergreift. Das sehen wir auch, als einige Anstoß an Jesus nehmen: **„Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“** (Joh 6,67-68)

Wer ist dieser Herr Jesus Christus, dieses Kind in der Krippe? **„Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilt.“** (Jes 9,2) Also zwei Dinge geschehen: *„Ernte und Beute austeilen“*, und *„du vermehrst das Volk“*. Der Herr Jesus Christus hat sich eine Gemeinde begründet, und die Botschaft vom Licht dringt ins Land. Es kommen noch etliche wenige dazu. Im Himmel ist die Freude schon angebrochen. Jeder

Mensch, der sich von diesem Christus Gottes retten lässt, vermehrt das Volk Gottes. **„So, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.“** (Lk 15,10) Wir dürfen uns auch freuen über jeden, der noch herausgerettet wird aus der Verlorenheit. Manchmal ist die Ernte klein, aber Ernte ist da.

Wer sich auf diesen Herrn Jesus Christus gründet, der wird Frieden erhalten. Der Frieden ist noch nicht generell in der Welt, aber der Kampf des Menschen gegen Gott in der alten Lüge des Feindes ist beendet: **„Ihr werdet sein wie Gott.“** (1 Mo 3,5) Jesus Christus hat uns von diesem hohen Ross befreit, aus der Knechtschaft dieser Lüge des Feindes. Wir dürfen wieder Mensch werden. Die Problematik des Sündenfalls findet ihre Lösung in dem, dass der Herr uns erlöst, befreit aus des Treibers Knechtschaft, dem teuflischen Antreiber des Menschen. Das sehen wir von allen Menschen in dieser Zeit, die getrieben werden von Süchten, Sehnsüchten, Lüsten, von ihrem eigenen Ich.

Nicht zuerst Frieden auf Erden, sondern Frieden zwischen Gott und den Menschen. Dieser Friede ist in Christus geschaffen worden. Frieden auf Erden und Schwerter zu Pflugscharen, das wird erst kommen im tausendjährigen Friedensreich, wenn der Herr Jesus Christus wiederkommen wird und demonstrieren wird: *„So hätte es sein können unter meiner Herrschaft.“* Frieden bringt er in dem, dass er die Stricke des Todes, der Sünde und des Teufels zerrissen, die Furcht von uns genommen hat.

„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter.“ (Jes 9,5) Dieses Kind ist der Herrscher. **„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“** (Mt 28,18) Es wird regiert, auch wenn wir sehen, wie die Welt finster wird. Da könnte man manchmal fragen: Regiert das Chaos, regiert der Teufel? Nein, Gott regiert. Aber die von Gott losgelöste Welt ist eine vergehende Welt. Der neue Himmel und die neue Erde wird durchbrechen aus der Finsternis ins Licht Gottes hinein.



Und jetzt bekommt er noch geistliche Namen: Immanuel, Gott mit uns. Sein Name spricht für sein Wesen. **„Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.“** (Jes 9,5) Damals stand der Name auch für das Wesen. Der Herr Jesus hat auch Leute umbenannt. Simon erhielt den Namen Petrus, aus Saulus wurde Paulus, weil sie neues Leben gefunden hatten. Dieser Name Immanuel ist von Ewigkeit her begründet und bleibt, und das Wesen steht dahinter.

Wunderbarer

Man kann auch ein Komma setzen: wunderbar, Ratgeber. Bei diesem Jesus Christus muss man sich manchmal im guten Sinne wundern. Ein Wunder ist das, was nicht mehr erklärt werden kann. Wann hat dieser Jesus Christus dich das letzte Mal ins Staunen gebracht? Haben wir heute schon gestaunt? Der Heiland liebt mich aus Gnaden, wo ja oft nichts Liebenswertes an mir ist. Er sagt: „*Ich habe mich dennoch zu dir gehalten. Ich habe dich erlöst, und ich werde dich durchbringen. Halte du fest an mir, dann kommst du durch.*“

Ratgeber

Da, wo wir ratlos sind, weiß er Rat. Maria in der Adventsbotschaft wusste nicht, wie das zugehen soll, vom Höchsten ein Kind zu bekommen und Mutter des Sohnes Gottes zu werden. **„Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß?“** (Lk 1,34) Aber sie vertraute ihm. Bei Gott ist kein Ding, unmöglich. **„Mir geschehe, wie du gesagt hast.“** (Lk 1,38) Das ist die Haltung zu diesem Kind, zu diesem Gott, der uns hier in Christus Jesus begegnet. Wo wir schwach sind, da will er uns als der begegnen, der kräftig genug ist, die Unvermögenden und Schwachen zu tragen. Du darfst schwach sein. Es hängt nämlich nicht an deiner Kraft und an deinem Verstand.

Ewig-Vater

Hier im Sohn begegnet uns der ewige Vater. Wir dürfen nicht Vater und Sohn durcheinanderbringen. Aber der Herr Jesus sagt: **„Wer mich sieht, der sieht den Vater!“** (Joh 14,9) Er offenbart uns die Vaterliebe Gottes. Wir können ihn auch sehen wie einen Landesvater, der das ihm vom Vater Zugeteilte getreu verwaltet. Das behütet und bewahrt er in väterlicher Weise.

Friedefürst

„*Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.*“ (Lk 2,13-14) Wahrer Friede ist nur mit dem Herrn Jesus Christus möglich. Menschen haben versucht, Friedensreiche und ein Paradies aufzubauen. Es ist meistens die Hölle geworden. In Nordkorea heißt es bis heute: „*Ihr lebt hier im Paradies.*“ Wenn man von außen auf dieses Paradies schaut, ist es die Hölle für die Menschen. Aber hier ist der wahre Friedensfürst, der uns einen Frieden, der höher ist als alle Vernunft, zuteilwerden lassen kann. Dieser Friede ist ein Friede, der in uns beginnt: Frieden mit Gott. Und dann darf er auch ausstrahlen: Friede zum Menschen hin.

Es gibt eine Forschung, von der ich gelesen habe, wo Geschichtsforscher sich überlegt haben, wieviel Friedensverträge in dieser Welt geschlossen worden sind. Sie haben alle Dokumente, die ihnen zugänglich waren, auch Papyrus, Steintafeln und eingeritzte Schrift erforscht. Es gab sicher noch viel mehr, aber in der dokumentierten Menschheitsgeschichte, in 3.500-4.000 Jahren, haben sich 8.000 Friedensverträge gefunden. Die haben im Schnitt nicht länger als zwei Jahre gehalten.

Das ist menschlicher Friede. Der Friede mit Gott wärt ewig in Jesus Christus, dem Friedensfürsten, weil er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist. Das ist die Weihnachtsbotschaft: Frieden auf Erden, zuerst mit Gott im eigenen Herzen. Dann dürfen wir als Friedensträger und als Friedenslicht weiter für ihn leuchten und scheinen und diese Botschaft ausbreiten, dass Rettung und Heil in Jesus Christus vorhanden ist. Schauen wir mit Glaubensaugen auf ihn und halten sein Wort fest.

AMEN

Die Andachten können auf CD bestellt werden: 061209-0915_GR bzw. 181225-0930_TR

Bibeltage mit Manfred Kloft (10.-13.12.2023)

1	Die Wiederkunft Jesu (Off 19,11-21)
2	Das Tausendjährige Reich und sein Ausgang (Off 20)
3	Die neue Schöpfung und die große Trennung (Off 21,1-8)
4	Die himmlische Stadt und der Ausblick auf das Paradies (Off 21,9-22,5)
5	Der Abschluss und die Bestätigung des Buches (Off 22,6-21)

Andachten im Dezember 2023 und Januar 2024

26.11.-2.12.	Bibeltage im Advent mit T. Karger <i>Er ist die rechte Freudsinn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn.</i>
29.11.-3.12.	Klaus Doll
3.-9.12.	Hans-Martin Heck
10.-13.12.	Manfred Kloft (siehe oben)
14.-17.12.	K. Doll, M. Matthes (bis 16.)
17.-21.12.	Jürgen Fischer
22.-25.12.	Bernhard Woerlen
24.-26.12.	WEIHNACHTSFEIERTAGE
25.-31.12.	Jürgen Fischer, Klaus Doll
1.-6.01.	J. Fischer (bis 3.1.), B. Woerlen
7.-13.1.	Hans-Martin Heck
14.-21.1.	J. Fischer (bis 17.), Klaus Doll (ab 18.)
21.-24.1.	Bibeltage mit Manfred Kloft Der Kolosserbrief (Teil 1)
25.-27.1.	Jürgen Fischer
27.-28.1.	Bibeltage mit Bruder Resul Gottes Kraft wird in der Schwachheit vollkommen
28.-31.1.	Friedhelm Jerosch

Änderungen vorbehalten

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Bilder:

Realistischer weihnachtskerzenhintergrund | Kostenlose Vektor (freepik.com) (S. 1)

Silhouette krippe | Kostenlose Vektor (freepik.com) (S. 5)

Audio-Andachten: E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Datenschutz: Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen, werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht.

Spenden: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw
Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.